

Gesundheitspflege in Arbeiterver. L., einer der ersten Hochschullehrer für Gewerbehygiene, zählte zu den bekanntesten Ärzten Wiens und schrieb auch populär-wiss. Abhh. in Tagesztg.

W.: Die Erste Hilfe bei Verunglückten, in: Die Zeit, 1874; Die Arbeitszeit in den Fabriken vom sanitären Standpunkte, 1875; In den Gewerblichen Betrieben vorkommende Staubarten in Wort und Bild, gem. mit L. Jehle, 1892, 2. Aufl. 1893; zahlreiche Abhh. über Berufskrankheiten; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 26. 7. 1905; Med. Bl., Jg. 28, 1905, S. 370; WMW, Jg. 55, 1905, S. 1566; Eisenberg, 1893, Bd. 2; Biograph. Jb., 1907; Wininger; Die k. k. Techn. Hochschule in Wien 1815-1915, red. von J. Neuwirth, 1915, s. Reg. (Red.)

Lewy Eduard Constantin, Hornvirtuose.

\* St. Eulde (Mosel-Dep., Frankreich), 3. 3. 1796; † Wien, 3. 6. 1846. Den ersten Unterricht erhielt L. von seinem Vater, der Kammermusik am herzoglichen Hof von Zweibrücken war. Mit 14 Jahren kam er an das Pariser Konservatorium, wo er außer auf dem Horn auch auf der Violine und dem Violoncello ausgebildet wurde. 1812 trat er in Militärdienste, wurde Regimentskapellmeister und Trompetermjr., quittierte aber dann den Dienst und begab sich auf Kunstreisen durch Frankreich und die Schweiz. C. Kreutzer (s.d.) berief ihn 1822 als Solohornisten an die Wr. Hofoper. 1829 wurde er außerdem Lehrer am Wr. Konservatorium (ab 1831 mit fixem Gehalt), 1835 Mitgl. der Hofkapelle. Die Konzerte, welche er ab 1826 mit seinem Bruder Joseph Rudolf L., gleichfalls Hornist (1802-81), ab 1836 mit seinen drei Kindern Melanie, Harfenistin, verheiratete Parish-Alvars († 1857), Karl, Pianist (1823-83), und Richard, Hornist (1827-83), gab, waren ein wichtiger Bestandteil des Wr. Musiklebens. 1838 unternahm er mit seinen Kindern eine sehr erfolgreiche Konzertreise durch Rußland und Deutschland. W.: Hornkompositionen.

L.: Fétis; Riemann; Wurzbach; ADB; E. Hanslick, Geschichte des Concertwesens in Wien, 1869, S. 327 f.; C. F. Pohl, Die Ges. der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates und ihr Conservatorium, 1871, S. 128. (Antonicek)

Lewy Gustav, Musikverleger. \* Wien, 24. 12. 1824; † Baden (N.Ö.), 9. 11. 1901. K. k. Hofmusikalienhändler in Wien, betrieb daneben die älteste Theateragentur Österr. Seinen Verlag, den er 1854 gegründet hatte, verkaufte er 1897 an Weinberger.

L.: Allg. Musik-Ztg., Jg. 28, 1901, S. 803; Monatshe. für Musik-Geschichte, Jg. 34, 1902, S. 136; A. Weinmann, Wr. Musikverleger und Musikalienhändler von Mozarts Zeit bis gegen 1860, in: Sbb.

Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 230/4, 1956; Frank-Altman; Biograph. Jb., 1904. (Antonicek)

Lex Franz, Geograph und Pädagoge.

\* Hörtendorf (Kärnten), 9. 10. 1875; † Rohnsdorf (Kärnten), 19. 12. 1944. Stud. Geographie und Geschichte an der Univ. Wien, 1900 Dr.phil. Lehramtsprüfung aus beiden Fächern. Ab 1903 wirkte er am Staatsgymn. in Cilli, ab 1907 — wegen des Kriegsdienstes (Lt.) mit Unterbrechung 1914-16 — und 1923-35 als Dir. an der Staatsrealschule in Klagenfurt. 1933 Hofrat. L. machte sich um den Naturwiss. Ver. für Kärnten und um dessen Mus. ab 1910 als Ausschußmitgl., 1918-25 als ehrenamtlicher Kustos der Mineralog. Abt. und 1923-34 als Dir. (dann Ehrenvorstand) sehr verdient. Seine zahlreichen fachwiss. Beitr. sind fast durchaus in der Carinthia II veröff.

W.: Landeskd. von Kärnten, gem. mit V. Paschinger und M. Wutte, 1923; Kärntner Heimatatlas, gem. mit V. Paschinger und M. Wutte, 1925; etc. L.: Carinthia II, Jg. 135, 1946, S. 112 ff.; Österr. 1918-34, 1935. (Moro)

Lex Gabriel, Seelsorger und Archäologe.

\* Maria Wörth (Kärnten), 2. 9. 1826; † St. Veit a. d. Glan (Kärnten), 1. 6. 1909. 1853 Priesterweihe, 1863-83 Pfarrer von St. Peter in Holz, Bez. Spittal a. d. Drau, 1884-1909 Stadtpfarrer in St. Veit a. d. Glan, wo er auch als Mitgl. des Bezirksschulrates wirkte, 1893 Ehrendomherr, 1904 inful. Propst von St. Virgilius (Friesach). In St. Peter in Holz, das auf einem Teil der antiken Stadt Teurnia erbaut ist, wurden von L. mit Erfolg archäolog. Funde freigelegt und geborgen. 1877 wurde unter seiner Leitung eine erfolgreiche Grabung veranstaltet. L., Korrespondent der k. k. Zentral-Komm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale, berichtete im Pfarrgedenkbuch ausführlich über die archäolog. Funde und Grabungen während seines Wirkens in der Gemeinde und schenkte verschiedene Fundgegenstände und eine Smlg. von rund 50 auf dem Gebiet von Teurnia gefundenen röm. und kelt. Münzen dem Geschichtsver. für Kärnten.

L.: Carinthia I, Bd. 93, 1903, S. 41 ff., Bd. 100, 1910, S. 98. (Zopp)

Lexa Josef, Chemiker. \* Stipoklas (Štipoklas, Böhmen), 1847; † Prag, 15. 11. 1901. Stud. Chemie am Polytechnikum in Zürich, trat 1869 in die Zuckerfabrikpraxis ein. Von Rillieux in Paris angeregt, entwickelte L. verschiedene einschneidende